

# AIUT ALPIN DOLOMITES



Fotos: Marcellino, Oster

Der AIUT ALPIN DOLOMITES ist seit 1987 aktiv, wurde aber erst am 17. Juli 1990 von neun Bergrettungsmannschaften offiziell gegründet. Übersetzen lässt sich die ladinische Bezeichnung mit DOLOMITEN BERGRETTUNG. Treibende Kraft zum Aufbau einer Hubschrauberunterstützten Bergrettung war und ist Raffael Kostner, Mitbegründer und technischer Leiter der Aiut Alpin Dolomites. Von 1985 bis 1998 war er zudem Einsatzleiter der Bergwacht Grödnertal – den Catores (Felshuhn). Heute sind 14 Bergrettungssektionen Mitglied der Dolomiten Bergrettung.

Der Aiut Alpin Dolomites finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge und Sponsoren (u. a. Raiffeisenkasse Südtirol, Forst Brauerei, Sammontana-Eis, Assimoco-Versicherungen, Albatros-Massagebäder, Detas Robustus Tiefstapler, Niels Fette & Öle). Seit 1998 werden die Einsätze nach Flugminuten vom Land Südtirol bezahlt. Seit jedoch die EC 135 fliegt, reichen diese Gelder nicht mehr aus und müssen durch Beiträge ergänzt werden.

In den siebziger und Anfang der achtziger Jahre war es in Italien noch undenkbar, Hubschrauber nur für die Bergrettung einsetzen zu wollen. Lange war die Zusammenarbeit mit dem Militär ausreichend gewesen, aber u. a. die medizinische Ausstattung genügte irgendwann nicht mehr den Anforderungen. Außerdem standen die militärischen Hubschrauber für den Transport von Toten nicht zur Verfügung.

„Während eines Besuches 1983 bei der Gendarmerie in Chamonix am Montblanc, wo mir eine Rettungsübung mit einer Alouette III vorgeführt wurde, merkte ich, dass wir mindestens zehn Jahre im Rückstand waren“, so Kostner.

Mit einer privaten Lama demonstrierte er 1984 seinen dreißig Bergrettern eine einfache Bergung, was nicht ohne Wirkung blieb. In etlichen Köpfen verschwanden die Vorurteile gegen pri-

vate Hubschraubereinsätze am Berg. In der weiteren Entwicklung orientierte Kostner sich an der REGA in der Schweiz, der Heliar/ÖAMTC in Österreich sowie an der Luftrettung in Deutschland und passte die Systeme an die Notwendigkeiten der Dolomiten an.

## Standort und Einsatzgebiet

Von 1987 bis April 2003 war die Seiser Alm Standort des Rettungshubschraubers. Hier auf 1.850 m Höhe, inmitten des mit 50 Quadratkilometern Fläche ausgedehntesten Almgebietes Europas, liegt die Sanon-Alm von Raffael Kostner. Sie ist in der Sommer- und Wintersaison Anlaufziel müder und hungriger Wanderer, im Winter ist direkt daneben der Lift in Betrieb und eine Langlaufloipe führt auch vorbei. Das gute Restaurant und die herrliche Aussicht auf den Langkofel ziehen zahlreiche Gäste an.

Im Mai 2003 wurde in Pontives unterhalb von St. Ulrich im Grödnertal die neue moderne Basis mit Einsatzzentrale, Hangar, Büro- und Mannschaftsräumen, Wohnungen für Arzt und Pilot sowie einer Dachlandeplattform für Nacht-einsätze in Betrieb genommen. Die Einsatzzentrale ist von Ende Mai bis Anfang Oktober und von Mitte Dezember bis Anfang April besetzt. Von hier aus werden die Einsätze vor allem für die 14 Rettungsstellen des Südtiroler Alpenvereins (A.V.S.) und des Club Alpin Italiano (C.A.I.), die beide Mitglieder des Aiut Alpin sind, geflogen. Auch bei anderen Einsätzen, wie Arbeits- und Verkehrsunfällen, werden die Retter des Aiut Alpin eingesetzt.

Seit Juli 1998 ist der Aiut Alpin in die Südtiroler Landesflugrettung eingebunden und somit nur noch über die in Italien einheitliche Notrufnummer 118 anzufordern. In Südtirol stehen zur Zeit drei Rettungshubschrauber für Einsätze zur Verfügung. An den Krankenhäusern in Bozen und Brixen ist jeweils eine

BK 117 mit Winde stationiert. Der Betreiber dieser Maschinen ist zur Zeit die Elilario. Die Hubschrauber des Aiut Alpin betreibt zur Zeit HTM aus München.

Das Einsatzgebiet des Aiut Alpin erstreckt sich über ganz Südtirol bis ins Trentino im Süden, nach Osten bis in die Provinz Belluno, nach Westen bis zum Ortler (3.905 m) und bis an die Schweizer Grenze und nach Norden bis zum Brenner. Die Zusammenarbeit mit den Österreichern und den Schweizern ist gut. Man trifft sich regelmäßig zu einem Dreiländertreffen auf regionaler Ebene.

## Personal und Besatzung

Die Besatzung besteht außer dem Piloten aus dem Windenoperator, oft Kostner selbst, einem Bergflugretter und dem Notarzt, einem Anästhesisten. Im Winter kommt noch ein Hundeführer mit Lawenhund hinzu. Die Besatzungen werden gestellt vom CNSAS (Corpo Nazionale Soccorso Alpino e Speleologico, Nationaler Berg- und Höhlenrettungsdienst), dem BRD (Bergrettungsdienst Südtirol), der Polizia und der Guardia di Finanza.

Insgesamt kann der Aiut Alpin über folgendes Personal verfügen: ca. 30 Bergflugretter, 4 Windenoperator, 20-25 Ärzte, 6 Piloten und ca. 15 Hundeführer. Die meisten Notärzte kommen aus Italien, einige auch aus Deutschland und Österreich. Die Bergretter verrichten ihren Dienst ehrenamtlich.



Rettungseinsatz nah an der Felswand



Blick aus dem Cockpit auf das Dolomiten-Panorama

## Hubschrauber und Piloten

Den Anfang machte man mit einer AS 350B1 von CPA. Von 1993 bis April 2003 wurde eine AS 350B2 von Air Service Center aus Santa Maria della Versa gechartert, von Mai 1998 bis April 2003 außerdem eine AS 350B3 wegen ihrer besseren Leistung, die im Hochgebirge erforderlich ist.

Die neuen Vorschriften nach JAR-OPS 3 und 4 legen u. a. fest, dass im Regelfall nur noch Hubschrauber mit zwei Turbinen in der Luftrettung eingesetzt werden dürfen. Deshalb vollzog man rechtzeitig den Umstieg auf die EC 135. Von Mai bis Oktober 2003 hatte man eine EC 135P1 von Airgreen gechartert. In der laufenden Wintersaison ist hier seit November 2003 bis April 2004 eine EC 135T1 von HTM (D) stationiert. Im Mai wird die erste eigene Maschine, eine leistungsstärkere EC 135T2 ausgeliefert. Diese Maschine ist weltweit die erste EC 135, die eine Winde mit einem 90 m langen Seil erhält; die Tragkraft beträgt 230 kg. Für Fixtaueinsätze wird sie mit einem Doppellasthaken ausgerüstet werden. Die gleiche Maschine fliegt mit Erfolg bei Air Zermatt, mit einem 50 m langen Windenseil.

Zwei der Piloten sind die beiden Brüder Kostners, Marco (45) und Gabriel (39), jeder von ihnen hat über 5.000 Flugstunden. Sie fliegen im Wechsel Luftarbeit und Luftrettung und haben direkt neben dem Aiut Alpin ihre eigene

Hubschrauberfirma, die ELIKOS. Durch ihre vielen Arbeitsflüge haben sie sehr gute Ortskenntnisse und die erforderliche Erfahrung im Hochgebirge. Sie kennen fast jeden Winkel Südtirols.

## Einsatzzahlen

Der Hubschrauber des Aiut Alpin Dolomites war von Dezember 2002 bis April 2003 und von Juni bis Oktober 2003 im Einsatz. Insgesamt wurden 485 Einsätze geflogen, 272 im Winter, 202 während des Sommers sowie elf Fehlalarme. Insgesamt wurden 473 Personen geborgen. Gründe für Rettungseinsätze waren internistische Notfälle (71), Verletzungen beim Skifahren (182), bei Skitouren (13), beim Radfahren (7), beim Schlittschuhfahren (3), außerhalb Skipisten (12), Lawinen (8), Alpinismus (50), Bergtouren (76), Arbeitsunfälle (7), Suchaktionen (4), Gleitschirmfliegen (7), Klettersteig (8), Verkehrsunfälle (15), Sonstige (11). Insgesamt sind seit 1990 in ca. 5.000 Einsätzen rund 6.000 Personen geborgen worden.

Einsatzarten der Hubschrauber: Landungen (325), Schwebeflug (53), Windeneinsätze (68), Fixtau (3), Sonstige (29). Die durchschnittliche Einsatzdauer betrug 30 Minuten, die angeflogenen Ziele verteilen sich auf die Provinzen Bozen (355), Trentino (99), Belluno (30) und Österreich (1).

In diesem Winter hatte der Aiut Alpin Dolomites bis Mitte Februar bereits ca. 130 Einsätze geflogen.

Roland Oster

## Stationen in Deutschland

Edelweiss 1 - 9	Polizei Bayern	Flughafen München und Roth	EC 135	Winde, Lasthaken
Pirol (1-3)	BGS Fliegerstaffel Süd	München Oberschleissheim	EC 135, EC 155, Puma	Winde
SAR 56, SAR 58	Bundeswehr	Fliegerhorst Penzing	Bell UH 1 D	Winde
Christoph 1	ADAC	Krankenhaus Harlaching	BK 117	Winde
Christoph Murnau	ADAC	BGU Murnau	BK 117	Winde
Christoph 14	BMI	Krankenhaus Traunstein	Bo 105	Bergetau
Christoph 17	BMI	Krankenhaus Kempten	Bo 105	Bergetau